

DIE HIETZINGER GRÜNALTERNATIVEN



HIETZING.GRUENE.AT

DAS TEAM DER HIETZINGER GRÜNEN FÜR DIE BEZIRKSVERTRETUNGSWAHL 2010



V.l.n.r.: Walter Frank, Ingrid Risha, Johannes Stöckler, Andrea Diawara, Martin Diendorfer, Maria Sofaly, Gerhard Jordan (nicht auf dem Bild: Lore Brandl-Berger)

Grüne Ideen setzen sich durch. Die GemeinderätInnen Christoph Chorherr und Sabine Gretnier beim "Spatenstich" für den "Wiental-Radhighway"



INHALT

Editorial, Wiental-Radhighway	Seite 2
Grüne KandidatInnen in Hietzing	Seite 3
Land-Art, Jugendtreff, Roter Berg, Invalidenhauspark	Seiten 4/5
Kurzmeldungen, 7 Gründe um Grün zu wählen	Seiten 6/7
Termine, Raus aus dem Öl!	Seite 8

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Wieder wirft ein Urnengang seine Schatten voraus: am 10. Oktober sind es die Bezirksvertretungswahl und die Gemeinderatswahl, die zu schlagen sind.

Zu merken ist dies daran, dass die beiden Großparteien alles, was von der Opposition kommt, abblocken. Gelingt es uns in den letzten zwei Jahren, einiges konkret umzusetzen - Errichtung des Aufzugs zum Hackinger Steg, Rettung des Speisinger Wäldchens, Durchsetzung des Beitritts Hietzings zum Klimabündnis etc. -, so wird das Klima zusehends rau. Der Spatenstich zum neuen Abschnitt des "Wiental-Radhighway" (eine grüne Idee, aus der nach der Wahl 2005 ein "rot-grünes" Projekt wurde) im April war noch ein erfreuliches Ereignis.

Doch seither wird von Schwarz und Rot "Beton gemischt": Konstruktive Vorschläge wie der hölzerne Aussichtsturm auf dem Roten Berg werden nicht einmal diskutiert, sondern gleich niedergestimmt, ebenso geht es mit Vorschlägen zur Parkraumbewirtschaftung oder auch zum Jugendtreff im Amtshaus. Umstrittene Verbauungen wie die auf dem Invalidenhaus-Areal in Speising werden von den beiden Parteien in seltener Einmütigkeit "abgenickt" (Investoren-Interesse zählt mehr als einst gegebene Versprechungen oder gefasste Beschlüsse), eine für September geplante Bezirksvertretungssitzung wurde gleich auf nach der Wahl verschoben, um der Opposition ja keine "Bühne zu bieten". ÖVP und SPÖ sind jedenfalls in Hietzing austauschbarer denn je, und unser Bemühen geht dahin, dass die Grünen als Kontrollkraft stärker werden.

Die Hietzinger Grünen haben sich personell erneuert, zu den Routiniers werden nach der nächsten

Wahl auch neue und junge MandatarInnen stoßen. Drei davon stellen wir in dieser Nummer kurz vor.

Sie können unser Team (siehe Seite 1) gerne auch persönlich kennen lernen - kommen Sie einfach einmal bei einem der Bezirksgruppentreffen vorbei - an jedem 2. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Yildiz-Villa" (frühere "Asienvilla"), Auhofstraße 80. Unsere Website finden Sie auf <http://hietzing.gruene.at>

Weltpolitisch ist zu hoffen, dass die BP-Katastrophe im Golf von Mexiko dazu beiträgt, den Ausstieg aus Öl, Gas und Atom endlich ernsthaft anzugehen - mit dem Konzept des "Green New Deal" arbeiten die Grünen jedenfalls schon länger in diese Richtung.

In diesem Sinne einen angenehmen und erholsamen Sommer!

Gerhard Jordan
Bezirksrat und
Klubvorsitzender



Spatenstich zum "Wiental-Radhighway"



Am 16. April 2010 nahmen die GemeinderätInnen Christoph Chorherr und Sabine Gretner (Spitzenkandidatin im Wahlkreis Hietzing) gemeinsam mit den SPÖ-PolitikerInnen Stadtrat Rudolf Schicker, Gemeinderat Jürgen Wutzlhofer und Stadträtin Ulli Sima (siehe Foto) den Spatenstich für die Weiterführung des "Wiental-Radhighway" vor.

Im Wienflussbecken wird für FußgängerInnen, RadlerInnen und SkaterInnen 4 Meter breit Platz geschaffen. Ab Hütteldorf/Hackinger Steg (wo es den Radweg bereits gibt) kommt jetzt als erste Etappe eine knapp 3,5 Kilometer lange Verbindung stadteinwärts, bis unter der Kennedybrücke durch (Ende 2010). Rampen verbinden den "Rad-Highway" mit Radverkehrsanlagen in Hietzing und Penzing.

Damit wird vor allem für RadfahrerInnen eine attraktive west-ost-orientierte Route von Auhof in Richtung Stadtzentrum geschaffen.

Auch wenn der "Rad-Highway" nicht zur Gänze dem grünen Konzept von 2005 entspricht, so ist seine Umsetzung doch ein wichtiger Schritt, um den Radverkehrsanteil in Wien anzuheben. Wir hoffen auf eine baldige Fortsetzung.

Green Jobs in Hietzing für HietzingerInnen

Hietzing ist einer der reichsten Bezirke Österreichs. Trotzdem gibt es hier offiziell ca. 1.800 Arbeitssuchende und damit sind viele Familien davon direkt betroffen. Diesem "globalen" Problem möchte ich auf lokaler Ebene entgegen treten. Es gilt zukunftsorientierte, faire Arbeitsplätze hier zu schaffen, anstatt die Arbeitslosen zu bekämpfen.

Erreichen möchte ich das durch eine intensive Zusammenarbeit von Politik, Bevölkerung, Arbeitssuchenden und UnternehmerInnen des Bezirks. Ich bin überzeugt, dass es Dienstleistungen gibt, die von der Bevölkerung vermisst werden. Zum Beispiel am Sektor der erneuerbaren Energien gibt es genug Arbeit, die uns einem energieautarken Hietzing näher bringt.

Positive Effekte für den Bezirk - und somit für uns alle - sind mehr Kaufkraft, die im Bezirk verbleibt, mehr Mittel zum Erhalt und Ausbau der Infrastruktur, kurze Arbeitswege und somit eine Verminderung des motorisierten Individualverkehrs. Mit wenigen Worten: Ein noch schöneres Hietzing für uns alle.

Martin Diendorfer

Unsere neuen KandidatInnen

Johannes Stöckler

Johannes Stöckler wurde 1977 in Bregenz geboren und wuchs in der nördlichen Nachbargemeinde Lochau auf, wo er auch die Volksschule besuchte. 1995 legte er die Reifeprüfung am BG Bregenz Blumenstraße ab. Bereits während seiner Schulzeit nahm er das Konzertfachstudium Klavier am Landeskonservatorium für Vorarlberg in Feldkirch auf. Nach der Ma-

tura inskribierte er verschiedene Musikstudien in Innsbruck, Wien und Eisenstadt und schloss 2006 die Studien Instrumentalpädagogik mit der Staatlichen Lehrbefähigung und Komposition mit dem Tonsetzdiplom ab.

Er wirkte als freischaffender Kontrabassist in verschiedenen österreichischen Orchestern wie der Sinfonietta Baden, der Sinfonietta Vorarlberg und dem Klangforum Wien mit. Diese Tätigkeit führte ihn in die wichtigsten Konzerthallen Europas und Asiens. Seine Kompositionen, in denen er sich einem zeitgeschichtlichen und politischen Statement selten entziehen konnte, wurden in Europa, Süd- und Nordamerika aufgeführt.



monopol der Vorarlberger Nachrichten, die ihm und den anderen Aktivisten vorwarfen, Mitbürger aktiv an der Unterzeichnung des Volksbegehrens zu hindern. Das Begehren von verschiedenen Teilen der örtlichen Zivilgesellschaft nach einer Richtigstellung blieb damals aus.

Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kultur, Bildung, Integration und Jugend. Besonders am Herzen liegt Johannes Stöckler die Einrichtung eines nichtkommerziellen Jugendtreffs im Zentrum von Hietzing, ein

möglichst reges und vor allem in seinem Angebot breites Kulturleben im Bezirk, sowie die Erhaltung der Pflichtschulen im Bezirk in einer Form, die den Erfordernissen einer modernen Pädagogik gerecht wird.

Maria Sofaly

Geboren 1982 in Wien
Wohnhaft im 14. Bezirk

Derzeit...

Studium: Internationale Entwicklung mit Schwerpunkt auf Umwelt und Landwirtschaft, am Verfassen der Diplomarbeit.
10 Stunden-Job bei den Grünen Wien und aktiv in der Initiative "Lichterkette".



Davor...

Ab 2003: Sporadische Tätigkeit als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

2004: Beginn des Studiums. Nebenbei Absolvierung diverser Praktika (ITC, Kfb, Grüne Wien), Studentenjobs (Kfb) und Auslandsreisen (Argentinien, Indonesien, Indien, Russland,...)

2009: Organisation der Lichterkette um das Wiener Parlament

2010: Praktikum bei den Grünen Wien

Meine Ziele:

Mehr Raum für Jugendliche im Bezirk schaffen, Ausbau des grünen Netzwerks im Internet

Trotz seiner "streng klassischen" Ausbildung war der Musiker immer im ständigen Austausch mit den alternativen Kulturszenen in Vorarlberg und in Wien, was in seiner kompositorischen Tätigkeit Niederschlag fand, indem er häufig Einflüsse moderner Musik der Subkulturen in seine Werke einband.

Da für ihn ein parteipolitisches Engagement und eine gleichzeitige Ausübung seiner künstlerischen Tätigkeit immer ausgeschlossen waren, nahm er seine Aktivität bei den Wiener Grünen erst im Jahr 2007 auf, als er seine Unterrichtstätigkeit am Islamischen Gymnasium Wien und am BG/BRG III. Hagenmüllergasse antrat, wo er bis heute Musikerziehung unterrichtet.

Erschrocken von den ähnlichen Argumentationslinien des FPÖ-Volksbegehrens "Österreich zuerst" im Jahr 1993 und der Judenverfolgung der Nationalsozialisten, nahm er bereits als Jugendlicher immer wieder zu gesellschaftspolitischen Themen Stellung und initiierte gemeinsam mit Bekannten aus dem Umfeld der katholischen Jugend seiner Herkunftsgemeinde in Lochau (Vorarlberg) eine Mahnwache gegen Ausländerfeindlichkeit für die Dauer der Unterzeichnungsmöglichkeit des Volksbegehrens "Österreich zuerst". Im Zuge dieser Mahnwache, die von der Gemeinde bewilligt war und sich außerhalb der vorgeschriebenen Bannmeile rund um das Lochauer Gemeindeamt befand, machte er auch erste, bittere Erfahrungen mit dem Meinungs-



Martin Diendorfer

Ich bin 1965 im KH Lainz geboren, in Unter St. Veit in die Volksschule gegangen, habe insgesamt 34 Jahre im Bezirk gewohnt und auch immer wieder hier gearbeitet. Anfang der 90er war ich aktiv in der BI Maxingstraße tätig, die es schlussendlich geschafft hat, die 30er-Zone zu erhalten.

Neben meinem Interesse für Wirtschaft sind Soziales, Wohnen und Verkehr meine Hauptthemen und ich freue mich darauf für diese in der nächsten Legislaturperiode im Bezirk arbeiten zu dürfen.

Anschlag auf den Invalidenhauspark

Seit nunmehr vier Jahren werden die Entwicklungen auf dem Invalidenhausgelände an der Stranzenberggasse in Speising von AnrainerInnen mit Sorge verfolgt: Verscherbelung öffentlichen Guts, schrittweiser Abbau der sozialen Funktion, profitorientierte Verbauung sind die Stationen der Entwicklung.

Noch im Dezember 2006 hatte die Bezirksvertretung Hietzing einen einstimmigen Beschluss gefasst, in dem sie sich gegen Umwidmungen und § 69-Ausnahmen auf dem Areal aussprach. Eine Bürgerinitiative hatte fast 1.000 Unterschriften für die Erhaltung des Invalidenhausparks gesammelt.

Doch wie lange Versprechungen von ÖVP und SPÖ halten, hat sich wieder einmal gezeigt: bei der Hietzinger Bezirksvertretungssitzung am 28. April 2010 stimmten die beiden Regierungsparteien (in namentlicher Abstimmung; die WählerInnen können sich also darüber informieren, welche ihrer MandatarInnen "umgefallen" sind und welche nicht!) für eine Verbauung, der die entsprechenden Beschlüsse im Gemeinderat folgten.

Während sich die Sozialdemokratie als williges Werkzeug für Betreiberinteressen hergab und für die Errichtung einer Groß-

garage Stimmung machte, kündigte ÖVP-Bezirksvorsteher Gerstbach eine AnrainerInnen-Befragung an um diese, als sich die klare (rund 63%ige) Ablehnung von Zubau und Garage abzeichnete, durch nachträgliches willkürliches Hinzuzählen anderer



Behindertenwerkstatt an der Stranzenberggasse: Derzeit noch ein Flachbau, bald schon ein mehrstöckiges Gebäude mit Dachgeschoßausbau und Groß-Tiefgarage darunter.

Unterschriften (aus einem größeren Umkreis) so zu ändern, dass das offenbar parteipolitisch erwünschte Ergebnis herauskam. Eine Einsicht in die Rückläufe verweigerte er der Opposition, sodass die Behauptung einer mehrheitlichen Befürwortung der Groß-Garage nicht einmal objek-

tiv nachprüfbar ist. Im öffentlichen Auflageverfahren der Flächenumwidmung (Plandokument 7460E), so war jedenfalls dem Akt beim Magistrat zu entnehmen, waren die Mehrheiten ganz andere.

Während an der Stranzenberggasse im Anschluss an die vor rund 100 Jahren errichteten Gründerzeitbauten bisher ein Flachbau die Behindertenwerkstatt des Vereins "Balance" beherbergte, soll an dessen Stelle nun ein Wohnbau mit drei Geschossen und ausgebautem Dachgeschoss errichtet werden. ÖVP und SPÖ beschlossen zu diesem Zweck eine Aufhebung der bisherigen Höhenbeschränkung von 6,5 Metern. Mit zusätzlichen Wohnungen sind selbstverständlich auch zusätzliche Stellplätze verbunden und den kritischen AnrainerInnen wird praktischerweise gleich mit Parkplatzsuchverkehr gedroht, wenn sie nicht bereit sind, eine Tiefgarage mit 210 Stellplätzen zu "schlucken".

Wir Grünen werden auch weiterhin besonders dort, wo ehemals soziale Einrichtungen blankem Gewinnstreben geopfert werden, Widerstand leisten und der etablierten Politik, die dabei mitmacht, den Spiegel vorhalten.

Gerhard Jordan

Ignoranz verhindert Hietzinger Wahrzeichen

In der Frühjahrs-Ausgabe unserer Zeitung haben wir die Idee (eines Hietzinger Bürgers, Hr. Eduard Scheibler) präsentiert, auf der Kuppe des Roten Bergs einen 7-8 Meter hohen hölzernen Aussichtsturm zu errichten – ähnlich der Kis-hárs-hegyi kilátó in Budapest –, einer in den 1970er-Jahren von dem bekannten ungarischen Architekten Imre Makovecz errichteten Aussichtswarte. Grünland müsste dafür nicht zerstört werden, schon jetzt führt ein asphaltierter Weg zur Kuppe des Bergs.

Wir stellten also am 28. April in der Bezirksvertretung einen



Antrag, dass die zuständigen Stellen die Idee prüfen sollten. Was wir vielleicht nicht bedacht hatten war, dass 2010 ein Wahljahr ist und die großen Parteien offenbar besonders der Opposition keinerlei Erfolg gönnen wollen. Der Antrag stieß auf kalte Ablehnung, obwohl die Grünen sogar angeboten hatten, selbst SponsorInnen zu suchen, damit die Errichtung dem Bezirk kein Geld kostet. Ja nicht einmal die Zuweisung an die Planungskommission, zur Diskussion aller Detailfragen, war möglich!

ÖVP, SPÖ und FPÖ stimmten unseren Antrag nieder und verhinderten mit dieser ignoranten Haltung die mögliche Entstehung eines neuen, kleinen "Wahrzeichens" für den 13. Bezirk. Schade...

Das Team der Hietzinger Grünen und Herr Scheibler auf dem Roten Berg mit einem Modell des - leider "abgewürgten" - Aussichtsturms

Land-Art Projekt “Der rote Faden” im September 2010

Wer heute einen Spaziergang entlang der Lainzer Tiergartenmauer macht und am Afritsch-Heim und der dazugehörigen Badeanlage vorbeigeht, muss er



kennen, dass das Gebäude dem Verfall preisgegeben ist. Das Baurecht obliegt noch bis Ende 2010 der “Volkshilfe”, von diesem Recht hat sie von 1987 bis heute keinen Gebrauch gemacht. 2011 übernimmt wieder die Gemeinde Wien dieses Objekt. Was passiert dann? Wird das Gebäude abgerissen, um einer Wohnhausanlage Platz zu machen?

Prof. Friedrich Achleitner äußert sich folgendermaßen über das Afritsch-Heim: *“Die Internationale Kulturstätte Hörndlwald, ein Haus für Jugendtreffen und Schulungskurse, mit einer großen Lagerwiese und einem Sportplatz, wurde wohl aus dem Geist der sozialistischen Jugendkultur der dreißiger Jahre geschaffen. Heute, auf dem Weg zur Ruine, vermittelt der Bau auch architektonische Träume der fünfziger Jahre: Naturverbundenheit, Öffnung zu Luft, Sonne und Landschaft, aber auch zu den Kulturen der Welt. Gibt es für das ungewöhnliche Bauwerk wirklich keine Verwendung?”* (Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert, Band III/2)

Der Verein “Frauenzeit”, der sich derzeit um eine finanzielle Förderung des Projekts bemüht, will die verwilderten Gründe rund um das Afritsch-Heim als Medium für künstlerische Gestaltung verwenden und dabei die Geschichte dieses Ortes lebendig werden lassen. Vielleicht zeigen die entstehenden Kunstwerke einen Weg zu einer neuen Funktion und Gestalt dieser Örtlichkeit, vielleicht erscheint dadurch ein “roter Faden”, dem man folgen kann. PassantInnen und BesucherInnen sollen in diesen Denk- und Gestaltungsprozess einbezogen werden und diesen Ort wieder als Kulturstätte erleben können. Rege Beteiligung beflügelt den Prozess und in der Folge auch die Entstehung des roten Fadens.

Bereiten Sie sich bitte vor auf eine Woche im September 2010, Land-Art Projekt “Der rote Faden” beim Afritsch-Heim nahe dem Lainzer Tor!

Den genauen Termin erfahren Sie unter www.hietzing.gruene.at.

Susanne Kompast, “Frauenzeit”

Jugendtreff: bitte warten

Schon seit Jahren weisen die Hietzinger Grünen darauf hin, dass es im Bezirkszentrum keine nicht-kommerzielle Einrichtung für Jugendliche gibt. Im Jahr 2009 wurde der Bedarf auch durch eine Untersuchung des TEAM FOCUS bestätigt:

“Um (...) den Jugendlichen einen Raum für die Entfaltung ihrer Potentiale außerhalb von Schule und Elternhaus anbieten zu können, erscheint die Errichtung eines jugendadäquaten Lokals ohne Konsumzwang für ca. 13-18-Jährige sinnvoll.” (Seite 20). *“Da sich in den Gesprächen mit den Jugendlichen die Region zwischen Dommayergasse/Altgasse und Kennedybrücke für viele als gut erreichbar herauskristallisiert hat, empfiehlt TEAM FOCUS ein Jugendcafé in dieser Gegend anzusiedeln.”* (Seite 21).

Bei der Bezirksvertretungssitzung am 24. Februar 2010 wurde ein Grün-Antrag, der die Prüfung der Schaffung einer nicht-kommerziellen Jugendeinrichtung im Amtshaus nach dem (wahrscheinlich 2011 geplanten) Auszug der Bezirksvorstehung Penzing verlangt, gegen die Stimmen der ÖVP (deren jugendpolitische Ambitionen mit der Existenz einer rechtskonservativen Mittelschülerverbindung im Kellerlokal des Amtshauses an der Eduard-Klein-Gasse abgedeckt scheinen) angenommen.

Die Antwort ließ lange auf sich warten. Nach drei Monaten schrieb Stadtrat Christian Oxonitsch am 28. Mai 2010: *“Für An-*

gebote wie Jugendtreffs werden attraktive Örtlichkeiten bevorzugt. Dies könnte auf ein Amtshaus eventuell nicht zutreffen bzw. könnten sich mit den anderen NutzerInnen Problematiken ergeben, die nicht im Sinne einer partizipativen Jugendarbeit sind. (...) Dazu muss festgehalten werden, dass eine finanzielle Beteiligung aus



Amtshaus Hietzing: laut SPÖ-Stadtrat für Jugendliche “nicht geeignet” (zumindest für solche, die nicht rechtskonservativen Verbindungen angehören)

zentralen Mitteln derzeit nicht geplant ist. Der Wunsch der Jugendlichen einen nichtkommerziellen Treffpunkt im Gebiet von Althietzing zu bekommen, wird seitens der Stadt durchaus ernst genommen. Der im Antrag vorgeschlagene Standort im Amtshaus aus fachlicher und auch wirtschaftlicher Sicht aber als nicht geeignet erachtet.”

Bezirksvorsteher Gerstbach wartete mit der Weitergabe der Antwort an die AntragstellerInnen nochmals fast ein Monat zu und leitete das Schreiben erst weiter, als die Grünen eine schriftliche Anfrage einbrachten.

Es ist traurig, dass die Stadt Wien für Jugendarbeit im Norden Hietzings keine finanziellen Mittel bereit

stellen will. Die Arbeit von “Streetwork Hietzing” im Süden des Bezirks (Speising, Lainz) bewährt sich ja ausgezeichnet. Was der kleine, seit 2001 “grün regierte” 7. Bezirk mit dem “cult.café” geschafft hat, sollte bei entsprechendem politischem Willen eigentlich auch im 13. Bezirk möglich sein.

SCHLAGZEILEN können täuschen

In der "Wiener Bezirkszeitung" Nr. 21 vom 26. Mai 2010 liest man links auf der Titelseite die Schlagzeile "Wirbel bei den Grünen". Darunter befindet sich ein Foto von Maria Vassilakou und die Kurzinformation, dass die Obfrau der Grünen durch einen "Pakt mit H.C. Strache" unter Druck geraten sei.

Was soll das für ein Pakt sein? Ich folge dem Seitenhinweis und erfahre durch Titel und Untertitel des eigentlichen Artikels, dass die durch den Pakt unter Druck geratene Maria Vassilakou sogar von der grünen Basis dafür kritisiert wird.

Der Artikel selbst beginnt mit der metaphorischen Ankündigung: "Dunkle Wolken ziehen sich im Vor-Wahlkampf über Grünen-Chefin Maria Vassilakou zusammen." Nachdem der Autor (got) nicht versäumt hat, der grünen Obfrau das Charisma abzusprechen – er dürfte noch nie mit ihr direkten Kontakt gehabt haben – kommt er endlich zur Sache: Es handelt sich um die Änderung des Wiener Wahlrechts, das nicht nur den Grünen, sondern auch der ÖVP und der FPÖ ein Anliegen ist. Denn derzeit kann in Wien eine Partei auch schon mit 45-46% der Wählerstimmen die absolute Mehrheit an Mandaten erreichen. Deshalb gehen diese drei Parteien gemeinsam vor. So eine Angelegenheit hat nichts mit parteipolitischen Positionen zu tun; es geht dabei einzig um die Umsetzung von demokratischen Grundsätzen.

Diese beiden Schlagzeilen, die einen zweiseitigen Pakt der Grünen-Chefin mit dem FPÖ-Chef vortäuschen, können nur

manipulativ verstanden werden. Da sich viele Leser/innen aus Zeitdruck oder anderen Gründen mit dem Lesen der Schlagzeilen und Untertitel begnügen, gelangen sie nicht zur eigentlichen Information und nehmen nur mit, dass die Grünen, voran die Chefin, bereits alle Prinzipien über Bord werfen. Mit dieser unfairen Darstellung macht der Autor in der Vorwahlzeit Stimmung gegen uns Grüne.

Falls es stimmt, dass ein grüner Funktionär diese gemeinsame Aktion von Grünen, ÖVP und FPÖ als Katastrophe bezeichnet hat, finde ich das sehr bedauerlich. Denn um gute Politik zu machen, müssen wir so genau wie möglich zwischen rein sachlichen Themen (so ein Thema ist das Wahlrecht) und politischen Zielen unterscheiden,

die von den Gesellschaftsmodellen der einzelnen Parteien abhängen und von den Anliegen der Bevölkerungsgruppen bestimmt sind, die sie vertreten. Erst diese Unterscheidung ermöglicht uns, glaubhafte Politik zu machen. Die in dem bz-Artikel praktizierte Methode, durch unwahre oder absichtlich irreführende Darstellungen die Wähler/innen zu täuschen, sollte an den genau lesenden, mündigen, selbstbestimmten Bürger/innen scheitern, die solche Manipulationsversuche entschieden zurückweisen und sich nicht für dumm verkaufen lassen.

So ein kritisches Bewusstsein würde auch Politiker allmählich dazu veranlassen, sich nicht durch prinzipielle Ausgrenzung und Anschütten der politischen Gegner, sondern durch sachliche Arbeit zugunsten der Bürger/innen zu profilieren.

Lore Brandl-Berger



Mieter und Untermieter

Durch einen Anruf werden wir Grüne auf diesen Fall aufmerksam: Ein ÖBB-Beamter (der Name ist uns bekannt), Akademiker in guter Position, mietet um 85 Euro ein ehemaliges Bahnwärterhäuschen im 13. Bezirk. Ohne dazu berechtigt zu sein, untervermietet er das Häuschen an einen Mann, der an der Armutsgrenze lebt.

Eine soziale Tat? - Leider nicht, denn er fordert von diesem Mann eine Miete von 450 Euro. Nach ein paar Monaten fliegt die Sache auf und die ÖBB ver-

langen vom Vermieter die Rückgabe des Geldes an den Untermieter.

So weit so gut, aber was geschieht nun? Da der ÖBB-Beamte, der Ähnliches schon in der Vergangenheit versucht hat, dieses Häuschen offenbar nur gemietet hat, um daran zu verdienen, ohne dazu berechtigt zu sein, sollte der Fall weitere Konsequenzen haben und nicht einfach vertuscht werden.

Pikant an dem Fall ist, dass es sich bei dem "geschäftstüchtigen" Vermieter um einen ehemals einflussreichen Politiker einer Partei handelt, deren Exponenten sich gerne als "Robin Hood der Armen" inszenieren...

Lore Brandl-Berger

7 Gründe, Grün zu wählen

1.) Gute Stimmung – schlechtes Klima.

Wien ist weit davon entfernt, Umwelt- und Klimaschutz-Metropole zu sein.

Stadt ohne Abhängigkeit von Öl und Gas, Investitionen in erneuerbare Energien, Ausbau von Öffis und Radwegen, Verkehr reduzieren, durch ökologische Sanierungen und Wärmedämmung von Altbauten Jobs schaffen!

2.) Reiche Stadt – arme Leute.

In Wien, einer der reichsten Städte der Welt, leben 170.000 Menschen in Armut.

Umverteilung von oben nach unten, Reiche, Stiftungen und Banken besteuern, 950 Euro Grundsicherung/Monat zur Abfederung der Armut, Runter mit den Mieten!

3.) Große Metropole – kleiner Geist.

Zuwanderung ist eine Chance.

Kein Platz für Rassismus, klares Bekenntnis zu Integration, Fördern von Mehrsprachigkeit!

4.) Junge Menschen – steinalte Methoden.

Ein veraltetes Bildungssystem gefährdet unsere Kinder.

Gesamtschule, Ganztagsbetreuung, SchülerInnen fördern, mehr LehrerInnen!

5.) Unser Wien – Ihre Entscheidung.

Innovative Stadtplanung gemeinsam mit den BürgerInnen, Gläserne Stadt- und Bezirkskassen, demokratisch organisierter öffentlicher Raum!

6.) Massive Wirtschaftskrise – minimale Veränderungen.

Neue Regeln für Banken und Märkte, 50.000 "Green Jobs" in der Bauwirtschaft, im Sozial- und Bildungsbereich, Förderung von Klein- und Mittelbetrieben, Frauenarbeitslosigkeit bekämpfen!

7.) Strenge Rechnung – gute Freunde.

Skylink, Pratervorplatz und Mariltenalm – Päckerei und Freunderlwirtschaft regieren die Stadt. Schluss mit Korruption und Verschwendung, Transparenz bei der Vergabe von Aufträgen, Schluss mit Gefälligkeitswidmungen, Postenvergabe nach Qualitätskriterien!

WARE MENSCH

Österreich war einmal ein Zuwanderungsland, Flüchtlinge waren willkommen, das war einmal und ist nicht mehr! Heute sind Flüchtlinge lästig, eine Ware mit Ablaufdatum, welche durch Abschiebung entsorgt wird.

Die weiße Asylkarte welche ihnen ausgestellt wird solange sie im Asylverfahren sind kann jederzeit wieder abgenommen werden und das geschieht auch: "your asyl is finished"!

Aber auch mit oder ohne wird ihnen jede persönliche Freiheit genommen. Besonders Nigerianerinnen und Gambianerinnen, die derzeit bevorzugt neben Kosovaren und Tschetschenen abgeschoben werden, erwecken großes Interesse bei der Polizei in Form von Ausweiskontrollen - und gibt es den nicht, dann hilft der Laptop!

Das Bleiberecht hat sich als Chuzpe erwiesen, weil es nicht möglich ist die verlang-



ten Kriterien zu erfüllen. Es wird nach einer nachweislichen Erwerbstätigkeit verlangt, obwohl AsylwerberInnen nicht erwerbstätig sein dürfen.

Es bleibt nur abzuwarten von einer negativen Entscheidung bis zur nächsten und jeder Tag kann der sein an welchem sie in Schubhaft gebracht werden.

Trotzdem leben sie in der Hoffnung, dass anerkannt wird, dass sie sich hier eingelebt haben, sich zu Hause fühlen. Das Land in dem sie leben, lieben gelernt haben und die Menschen in ihrer Umgebung. Und trotzdem werden sie von einem Tag auf den anderen außer Landes gebracht. Und finden sich wieder in einem Land, das sie vor Jahren verlassen haben. Sie haben ihre Heimat verloren, das Leben das sie jahrelang gelebt haben und sterben einen psychischen und physischen Tod, den wir zu verantworten haben.

Ursula Omoregie

Obfrau des Vereins Schmetterling, gegründet 2006. Ich stehe für Menschen ohne Rechte. Wünsche mir eine homogene Gesellschaft. Wir sind alle gleich!

www.schmetterling.org

WIR MACHEN UNS STARK

Unter diesem Titel veranstalten am 18. 9. verschiedene Organisationen wie SOS Mitmensch, das Integrationshaus und KünstlerInnen eine große Kundgebung auf dem Heldenplatz. Diese Kundgebung will zeigen, dass es an uns allen liegt gegen Verhetzung, Rassismus und die Suche nach Sündenböcken aufzutreten. Diese Hetze lenkt von den Fragen ab, die für unsere Zukunft wirklich wichtig sind. Eine Politik wird gewünscht, die eine lebendige Demokratie fördert, sowie Chancen nützt und Probleme angeht. Grundrechte gelten ohne Ausnahme, trotz verschiedener Meinungen sollte vernünftig miteinander geredet werden und nach Lösungen gesucht werden. Infos unter www.machen-wir-uns-stark.at

An der Preyergasse...

wird die Baustelle des Lainzer Tunnels in den kommenden Jahren einer Nachnutzung zugeführt werden. Ziel der Grünen ist eine Wohnanlage mit möglichst wenig PKW-Nutzung. Die Voraussetzungen sind wegen der guten öffentlichen Verkehrerschließung (S-Bahn mit naher Station, Straßenbahnlinie 60, Buslinien) durchaus gegeben. Ein grüner Antrag, in dem Projekt ein "Car Sharing"-Angebot vorzusehen, wurde von der Planungskommission an die planende Magistratsdienststelle weiter geleitet.

"Parkstadt Hietzing"...

wird in Zukunft das Areal des ehemaligen Geriatriezentrums Am Wienerwald heißen. Um eine möglichst nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, hat Grün-Bezirksrätin Ingrid Risha beantragt, schon früh eine entsprechende Infrastruktur an öffentlichen Verkehrsmitteln zu schaffen und außerdem geförderte Wohnungen zu errichten, um nicht ein "Luxus-Ghetto" entstehen zu lassen.

In der äußeren Auhofstraße...

wurde ein Stück Parkspur durch eine zweite Abbiegespur Richtung Westeinfahrt er-

setzt. Die Stau-Situation wurde dadurch nicht besser, da das "Nadelöhr Stampfergasse" nach wie vor problematisch ist. In den nächsten Wochen soll, nach einem grünen Antrag, eine Evaluierung der Verkehrslösung erfolgen.

Die Wittgensteinstraße...

sollte in ihrer gesamten Länge eine Tempo-30-Zone sein. Dies fordern die Grünen im 13. und im 23. Bezirk. Leider wurden in der Hietzinger Verkehrskommission am 19. Mai 2010 verkehrsberuhigende Maßnahmen von ÖVP, SPÖ und FPÖ abgelehnt. Es seien oft die AnrainereInnen selbst, die rasen würden, wurde argumentiert.

Parkraumbewirtschaftung...

wird in Hietzing leider noch immer reflexartig von ÖVP, SPÖ und FPÖ abgelehnt, zuletzt in der Bezirksvertretungssitzung am 23. Juni 2010. Der Grün-Antrag schlug vor, die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung im 13. Bezirk entlang des Wientals zu prüfen, entsprechende Erhebungen einzuleiten und nach umfangreicher Information eine Befragung der BewohnerInnen durchzuführen. Nicht nur, dass der Antrag niedergestimmt wurde, ÖVP und SPÖ stimmten sogar einem Antrag der Freiheitlichen zu, die gleich nach der ersten (!)

Kurzmeldungen

aus dem Bezirk

Wortmeldung den Schluss der Debatte forderten.

Jenseits aller Scheuklappen liegen die Fakten. So zeigte etwa die Evaluierung des Pilotprojekts Parkraumbewirtschaftung "Zone Stadthalle" in einem großen Teil des 15. Bezirks (seit 2005) durch eine von der MA 46 in Auftrag gegebene Studie deutliche Vorteile:

- Reduktion des Parkplatz-Suchverkehrs abends um zirka 7-10 Kilometer je Tag und Fahrzeug,
- Anteil der FalschparkerInnen unter einem Prozent,
- Halbierung des Anteils der abgestellten Fahrzeuge mit Nicht-Wiener Kennzeichen,
- Mehr als zwei Drittel (68%) der Personen die ihr Auto im öffentlichen Straßenraum abstellen finden abends innerhalb von fünf Minuten einen Parkplatz im öffentlichen Straßenraum, 74% finden leicht einen Parkplatz.

Diese Vorteile wären auch für das von einpendelnden Autos belastete Gebiet entlang des Wientals im 13. Bezirk ein Segen.

RAUS AUS DEM ÖL!

Am 22. Juni präsentierten die grünen Abgeordneten Eva Glawischnig und Christiane Brunner ihre Kampagne "Raus aus dem Öl!". Nicht erst BP hat gezeigt, dass die globale (und österreichische) Energiepolitik, wenn sie weiter auf fossile Energieträger setzt, in der Sackgasse ist. Die Grünen fordern:

1. Stopp österreichischer Beteiligungen an internationalen Gas- und Ölpipeline-Projekten;
 2. Kein Neubau oder keine Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken, die mit Öl, Gas oder Kohle betrieben werden;
 3. Baustopp für in Planung befindliche Autobahnen und Schnellstraßen;
 4. Einführung einer CO₂-Steuer im Rahmen einer ökosozialen Steuerreform sowie Ausdehnung der LKW-Maut auf alle Straßen;
 5. Stopp für Förderungen von Ölheizungen.
- Die so aufgebracht bzw. frei werdenden Mittel sollen in Energieeffizienz-Maßnahmen und den Ausbau von erneuerbaren Energien investiert werden. Mehr dazu auf www.gruene.at



Politik des vorigen Jahrhunderts: Abhängigkeit von Erdöl

TERMINE

Nächste **Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung:** Mittwoch, **13. Oktober**, 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). ZuhörerInnen sind willkommen!

Treffen der grünen Bezirksgruppe:

Jeden 2. Mittwoch des Monats (vor der Gemeinderatswahl noch am 14. Juli, 11. August und 8. September) um 19:30 Uhr im Restaurant "Yildiz Villa" (ehemals "Asienvilla"), Auhofstraße 80, 1130 Wien.

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832, BR Mag. Gerhard Jordan). E-Mail: hietzing@gruene.at

Samstag, 4. September: Grünes Fahrradgeschicklichkeitsfahren für Kids von 5 bis 13 im Rahmen des Hietzinger Bezirksfests, von 10:30 bis 16 Uhr in der Fasholdgasse. Mit Gratis-Fahrrad-Check!

Grüner Frauenstammtisch: jeden 1. bzw. 2. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Don-Bosco-Haus (Wintergarten), St.-Veit-Gasse 25.

Nächster Termin: **9. September:** Thema: Anna Politkowskaja und Natalja Estemirowa, ermordet im Kampf um die Menschenrechte - Porträts der beiden russischen Journalistinnen. Kontakt: frauen.hietzing@gruene.at

Sonntag, 12. September: 2. Liesinger Naturlauf durch den Mauer Wald, veranstaltet von den Grünen Liesing und Hietzing. Treffpunkt: beim ehemaligen Parkplatz Pappelteich. Nähere Infos: www.naturlauf.at

Donnerstag, 16. September, 12-17 Uhr: Hügelpark-Fest zum Schulanfang (mit Wuzzler, Volleyball, Spielen, Beratung, Essen/Getränke, usw.).

Samstag, 18. September: Grünes Clubbing im "Reigen", Hadikgasse 62, 1140 Wien (22-4 Uhr).

Dienstag, 21. September: Grünes Wanderkino, ab 19 Uhr. Ort ist noch nicht fix; zu erfahren unter www.hietzing.gruene.at

Friday Night Skating - veranstaltet von den Wiener Grünen: Jeden Freitag (bis Ende Oktober) ab 21 Uhr, Start auf dem Heldenplatz. Infos: www.wien.gruene.at/skater

Critical Mass - Rein zufälliges Zusammentreffen von RadlerInnen: Jeden 3. Freitag im Monat, 16:30 am Schwarzenbergplatz. www.criticalmass.at

Der Grüne **Grünzeux-Shop** wird ausgebaut und bietet T-Shirts, Taschen, Gimmicks, etc. an. Ort: 1070 Wien, Lindengasse 40, Öffnungszeiten: www.wien.gruene.at/grunzeux

Treffen der Bezirksgruppe jeden 2. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Yildiz Villa", Auhofstraße 80, 1130 Wien. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.2, Sommer 2010; bei Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 59, 1131 Wien, Zulassungsnummer: **GZ02Z031850M**, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, **P.b.b.**

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte Mitglied der Grünen werden.
- Was in Hietzing verändert werden sollte:

.....
.....

NAME:

ADRESSE:

TEL./E-MAIL:

Postgebühr zahlt Empfänger

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 59
1131 Wien